



**KLIMA
BÜNDNIS**
OBERÖSTERREICH

Lokale Antworten auf die globale Klimakrise

Klimaschutz im Unternehmen Klima-Check

Pfarrgemeinde Reichenau
Marktplatz 1
4204 Reichenau

Besichtigte Gebäude bzw.
Standorte:

Pfarrgemeindezentrum mit Pfarrsaal
Pfarrkirche
Altes Pfarrhaus

Datum: 09.11.2025
Bearbeitet von: DI Georg spiekermann
Bundesland: Oberösterreich



Klimabündnis Oberösterreich
Südtirolerstraße 28/5 - 4020 Linz - Telefon : 0732 / 772652
oberoesterreich@klimabuendnis.at

Jeder Betrieb / jede Organisation kann Klimabündnis-Betrieb werden, unabhängig von Branche und Größe.
Das Klimabündnis ist eine globale Partnerschaft zum Schutz des Weltklimas. Es wurde 1990 in Frankfurt gegründet und verbindet mittlerweile über 1.700 Gemeinden & Städte. In Österreich ist das Klimabündnis das größte Klimaschutz-Netzwerk: Acht Regionalvereine in den Bundesländern bilden gemeinsam den Verband Klimabündnis Österreich und unterstützen bei der Umsetzung von klimafreundlichen Maßnahmen vor Ort.

Ergebnisblatt Klima-Check

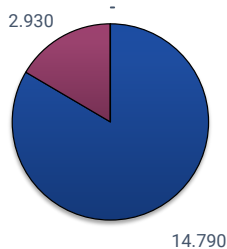
Pfarrgemeinde Reichenau, Pfarrgemeinde-Zentrum

Referenzjahr : **2024**

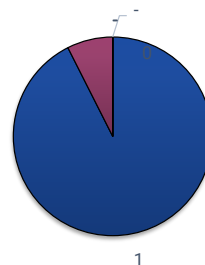
Energie- und Treibhausgasbilanz (THG-Bilanz)

Anzahl Mitarbeiter:innen	1		
	Energieverbrauch	THG-Emissionen	Bemerkungen
Heizung Gebäude, örtliche Nahwärme	14.790 kWh/a	0,87 t CO₂e/a	
Warmwasser über Heizanlage	-	kWh/a	wird per elektrischen Durchlauferhitzern erwärmt
Anteil erneuerbarer Energien	100 %		Örtliche Nahwärme, weitgehend biogen erzeugt.
Beheizte Bruttogrundfläche	614 m ²		lt. Energieausweis
spezifischer Wärmeverbrauch Raumheizung	22,9 kWh/m ²		herangezogener Jahrensutzungsgrad: 0,95
Stromverbrauch			
inklusive Warmwasser (Durchlauferhitzer)	2.930 kWh/a	0,07 t CO₂e/a	Verbrauch in den Vorperioden: ca. 3.200kWh/a und 3800kWh/a
Anteil erneuerbarer Energien	100 %		zertifizierter Ökostrom und PV-Eigenanteil (~1000kWh)
Bezugsfläche	614 m ²		lt. Energieausweis
Energiekennzahl flächebezogen	4,8 kWh/m ²		
Eigenproduktion erneuerbare Energie	9.500 kWh		
Eigenverbrauch	1.060 kWh		Die entstandenen THG-Emissionen sind bereits beim Energieverbrauch (Heizung bzw. Stromverbrauch) enthalten.
Mobilität	-	-	
Gütertransporte	-	-	fallen eher nicht an
Betriebliche Fahrten	-	-	Die Mobilität wurde nicht im Detail betrachtet.
Arbeitswege	-	-	Die Mobilität wurde nicht im Detail betrachtet.
sonst. Treibhausgase (äquivalent)		-	keine bekannten Emissionen bspw. aus Kälteanlagen
Summe	17.720 kWh/a	0,94 t CO₂e/a	
Aufteilung	Energieverbrauch	THG-Emissionen	
Heizung Gebäude	83,5 %	92,7 %	
Stromverbrauch bzw. Produktion	16,5 %	7,3 %	
Gütertransporte	-	-	
Betriebliche Fahrten	-	-	
Arbeitswege	-	-	
sonst. Treibhausgase	-	-	

Gesamtenergieverbrauch [kWh/a]



Gesamtemissionen [t CO₂e/a]



- Heizung Gebäude
- Stromverbrauch bzw. Produktion
- Gütertransporte
- Betriebliche Fahrten
- Arbeitswege
- sonst. Treibhausgase

Quellenverzeichnis

Herausgeber - Titel	Jahr	Link
Österreichisches Institut für Bautechnik - OIB-Richtlinie 6	2023	https://www.oib.or.at/de/oib-richtlinien/richtlinien/2023/oib-richtlinie-6
Umweltbundesamt - Österreichische Luftschadstoff-Inventur	2024	https://www.umweltbundesamt.at/klima/emissionsinventur
Umweltbundesamt - Berechnung von Treibhausgas (THG)-Emissionen verschiedener Energieträger	2024	https://secure.umweltbundesamt.at/co2mon/co2mon.html
Umweltbundesamt - Emissionsfaktoren bezogen auf Fahrzeug-, Personen-, oder Tonnenkilometer	2024	https://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/themen/mobilitaet/daten/ekz_fzkm_verkehrsmittel.pdf https://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/themen/mobilitaet/daten/ekz_pkm_tkm_verkehrsmittel.pdf
Gemis-Österreich, Version 5.1	2021	https://umweltbundesamt.at/

Die Berechnung der Treibhausgasbilanz (THG-Bilanz) erfolgt aufgrund der Kriterien des Greenhouse Gas Protocols. Die oben beschriebenen Quellen wurden für Berechnung einer Energie- und Emissionsbilanz des Betriebsstandortes verwendet. Die THG-Bilanz beinhaltet die Bereiche Scope 1, 2 und Teilbereiche aus Scope 3. Die Emissionen werden nach dem cradle to gate Ansatz berechnet, d.h. die vorgelagerten Emissionen wie z.B. bei der Produktion von Solarzellen, PKWs oder dem Transport von Treibstoff werden berücksichtigt (Scope 3).

Das Klimabündnis Oberösterreich weist seine Partner ausdrücklich darauf hin, dass die von den Klimabündnis-Mitarbeiter:innen erstellten Analysen trotz Einhaltung hoher Qualitätsstandards und größtmöglicher Sorgfalt eine ausführliche Detailberatung und/oder Detailplanung durch befugte Gewerbsleute und/oder Zivilingenieure im Einzelfall nicht erreichen kann. Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Ergebnisblatt Klima-Check

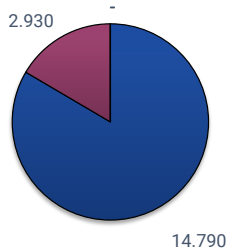
Pfarrgemeinde Reichenau, Pfarrgemeinde-Zentrum

Referenzjahr : **2024**

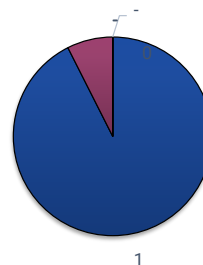
Energie- und Treibhausgasbilanz (THG-Bilanz)

Anzahl Mitarbeiter:innen	1		
	Energieverbrauch	THG-Emissionen	Bemerkungen
Heizung Gebäude, örtliche Nahwärme	14.790 kWh/a	0,87 t CO₂e/a	
Warmwasser über Heizanlage	- kWh/a		wird per elektrischen Durchlauferhitzern erwärmt
Anteil erneuerbarer Energien	100 %		Örtliche Nahwärme, weitgehend biogen erzeugt.
Beheizte Bruttogrundfläche	614 m ²		lt. Energieausweis
spezifischer Wärmeverbrauch Raumheizung	22,9 kWh/m ²		herangezogener Jahrensutzungsgrad: 0,95
Stromverbrauch			
inklusive Warmwasser (Durchlauferhitzer)	2.930 kWh/a	0,07 t CO₂e/a	Verbrauch in den Vorperioden: ca. 3.200kWh/a und 3800kWh/a
Anteil erneuerbarer Energien	100 %		zertifizierter Ökostrom und PV-Eigenanteil (~1000kWh)
Bezugsfläche	614 m ²		lt. Energieausweis
Energiekennzahl flächebezogen	4,8 kWh/m ²		
Eigenproduktion erneuerbare Energie	9.500 kWh		
Eigenverbrauch	1.060 kWh		Die entstandenen THG-Emissionen sind bereits beim Energieverbrauch (Heizung bzw. Stromverbrauch) enthalten.
Mobilität	- kWh/a	- t CO ₂ e/a	
Gütertransporte	- kWh/a	- t CO ₂ e/a	fallen eher nicht an
Betriebliche Fahrten	- kWh/a	- t CO ₂ e/a	Die Mobilität wurde nicht im Detail betrachtet.
Arbeitswege	- kWh/a	- t CO ₂ e/a	Die Mobilität wurde nicht im Detail betrachtet.
sonst. Treibhausgase (äquivalent)		-	keine bekannten Emissionen bspw. aus Kälteanlagen
Summe	17.720 kWh/a	0,94 t CO₂e/a	
Aufteilung	Energieverbrauch	THG-Emissionen	
Heizung Gebäude	83,5 %	92,7 %	
Stromverbrauch bzw. Produktion	16,5 %	7,3 %	
Gütertransporte	-	-	
Betriebliche Fahrten	-	-	
Arbeitswege	-	-	
sonst. Treibhausgase	-	-	

Gesamtenergieverbrauch [kWh/a]



Gesamtemissionen [t CO₂e/a]



- Heizung Gebäude
- Stromverbrauch bzw. Produktion
- Gütertransporte
- Betriebliche Fahrten
- Arbeitswege
- sonst. Treibhausgase

Quellenverzeichnis

Herausgeber - Titel	Jahr	Link
Österreichisches Institut für Bautechnik - OIB-Richtlinie 6	2023	https://www.oib.or.at/de/oib-richtlinien/richtlinien/2023/oib-richtlinie-6
Umweltbundesamt - Österreichische Luftschadstoff-Inventur	2024	https://www.umweltbundesamt.at/klima/emissionsinventur
Umweltbundesamt - Berechnung von Treibhausgas (THG)-Emissionen verschiedener Energieträger	2024	https://secure.umweltbundesamt.at/co2mon/co2mon.html
Umweltbundesamt - Emissionsfaktoren bezogen auf Fahrzeug-, Personen-, oder Tonnenkilometer	2024	https://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/themen/mobilitaet/daten/ekz_fzkm_verkehrsmittel.pdf https://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/themen/mobilitaet/daten/ekz_pkm_tkm_verkehrsmittel.pdf
Gemis-Österreich, Version 5.1	2021	https://umweltbundesamt.at/

Die Berechnung der Treibhausgasbilanz (THG-Bilanz) erfolgt aufgrund der Kriterien des Greenhouse Gas Protocols. Die oben beschriebenen Quellen wurden für Berechnung einer Energie- und Emissionsbilanz des Betriebsstandortes verwendet. Die THG-Bilanz beinhaltet die Bereiche Scope 1, 2 und Teilbereiche aus Scope 3. Die Emissionen werden nach dem cradle to gate Ansatz berechnet, d.h. die vorgelagerten Emissionen wie z.B. bei der Produktion von Solarzellen, PKWs oder dem Transport von Treibstoff werden berücksichtigt (Scope 3).

Das Klimabündnis Oberösterreich weist seine Partner ausdrücklich darauf hin, dass die von den Klimabündnis-Mitarbeiter:innen erstellten Analysen trotz Einhaltung hoher Qualitätsstandards und größtmöglicher Sorgfalt eine ausführliche Detailberatung und/oder Detailplanung durch befugte Gewerbsleute und/oder Zivilingenieure im Einzelfall nicht erreichen kann. Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Ergebnisblatt Klima-Check

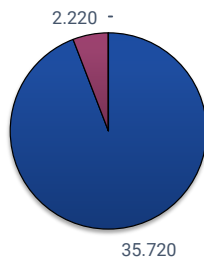
Pfarrgemeinde Reichenau, Altes Pfarrhaus

Referenzjahr : **2024**

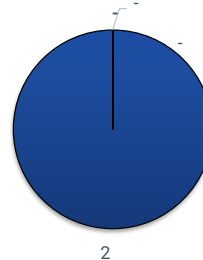
Energie- und Treibhausgasbilanz (THG-Bilanz)

	Energieverbrauch	THG-Emissionen	Bemerkungen
Heizung Gebäude, örtliche Nahwärme	35.720 kWh/a	2,1 t CO₂e/a	
Warmwasser über Heizanlage	4.000 kWh/a		Kosten werden weiterverrechnet geschätzt (Hort)
Anteil erneuerbarer Energien	100 %		
Beheizte Bruttogrundfläche	260 m ²		Allerdings 50% der Gebäudefläche ungenutzt, nur frostfrei gehalten.
spezifischer Wärmeverbrauch Raumheizung	115,9 kWh/m ²		herangezogener Jahrensutzungsgrad: 0,95
Stromverbrauch	2.220 kWh/a	0,0 t CO₂e/a	
Anteil erneuerbarer Energien	100 %		Der Stromverbrauch lag in den Vorperioden bei 3300kWh/a und 4700kWh/a, wird weiterverrechnet Zertifizierter Ökostrom
Bezugsfläche	260 m ²		Allerdings 50% der Fläche ungenutzt
Energiekennzahl flächebezogen	8,5 kWh/m ²		
Mobilität	- kWh/a	- t CO ₂ e/a	Mobilität wurde nicht betrachtet
sonst. Treibhausgase (äquivalent)		-	keine bekannten Emissionen bspw. aus Kälteanlagen
Summe	37.940 kWh/a	2,1 t CO₂e/a	
Aufteilung	Energieverbrauch	THG-Emissionen	
Heizung Gebäude	94,1 %	98,5 %	
Stromverbrauch bzw. Produktion	5,9 %	1,5 %	
Gütertransporte	-	-	
Betriebliche Fahrten	-	-	
Arbeitswege	-	-	
sonst. Treibhausgase	-	-	

Gesamtenergieverbrauch [kWh/a]



Gesamtemissionen [t CO₂e/a]



- Heizung Gebäude
- Stromverbrauch bzw. Produktion
- Gütertransporte
- Betriebliche Fahrten
- Arbeitswege
- sonst. Treibhausgase

Quellenverzeichnis

Herausgeber - Titel	Jahr	Link
Österreichisches Institut für Bautechnik - OIB-Richtlinie 6	2023	https://www.oib.or.at/de/oib-richtlinien/richtlinien/2023/oib-richtlinie-6
Umweltbundesamt - Österreichische Luftschadstoff-Inventur	2024	https://www.umweltbundesamt.at/klima/emissionsinventur
Umweltbundesamt - Berechnung von Treibhausgas (THG)-Emissionen verschiedener Energieträger	2024	https://secure.umweltbundesamt.at/co2mon/co2mon.html
Umweltbundesamt - Emissionsfaktoren bezogen auf Fahrzeug-, Personen-, oder Tonnenkilometer	2024	https://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/themen/mobilitaet/daten/ekz_fzkm_verkehrsmittel.pdf https://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/themen/mobilitaet/daten/ekz_pkm_tkm_verkehrsmittel.pdf
Gemis-Österreich, Version 5.1	2021	https://umweltbundesamt.at/

Die Berechnung der Treibhausgasbilanz (THG-Bilanz) erfolgt aufgrund der Kriterien des Greenhouse Gas Protocols. Die oben beschriebenen Quellen wurden für Berechnung einer Energie- und Emissionsbilanz des Betriebsstandortes verwendet. Die THG-Bilanz beinhaltet die Bereiche Scope 1, 2 und Teilbereiche aus Scope 3. Die Emissionen werden nach dem cradle to gate Ansatz berechnet, d.h. die vorgelagerten Emissionen wie z.B. bei der Produktion von Solarzellen, PKWs oder dem Transport von Treibstoff werden berücksichtigt (Scope 3).

Das Klimabündnis Oberösterreich weist seine Partner ausdrücklich darauf hin, dass die von den Klimabündnis-Mitarbeiter:innen erstellten Analysen trotz Einhaltung hoher Qualitätsstandards und größtmöglicher Sorgfalt eine ausführliche Detailberatung und/oder Detailplanung durch befugte Gewerbsleute und/oder Zivilingenieure im Einzelfall nicht erreichen kann. Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Klimabündnis-Beratungsbericht für die Pfarrgemeinde Reichenau

Inhalt

Allgemeines	7
Jede Pfarrgemeinde „tickt anders“	7
Pfarrgemeinde mit Leitbild und Herzensbildung	7
Ressourcenschonung	8
Kirchlicher Umweltpreis	8
Bewusstseinsbildendes Engagement im Sinne der Klimagerechtigkeit	9
Bisheriges Engagement in der Pfarrgemeinde	9
Gebäude-Situation	11
Pfarrhof/Pfarrheim	11
Baukörper	11
Maßnahmenempfehlungen Pfarrhof/Pfarrheim	11
Wärmeverlust durch Fenster und Türen:	12
Beheizung des Hauses	12
Gebäudekühlung	13
Stromverbrauch des Pfarrhofs	13
PV-Anlage	14
Sonstige Geräte und Einbauten	14
Beleuchtung	14
Kühlgeräte	14
Nebenenergie Heizungsanlage	14
Pfarrkirche	15
Energiebezug der Kirche	15
Allgemeinstrom Kirche	15
Kirchenheizung	15
Altes Pfarrhaus	17
Beheizung	17
Strombezug des Pfarrhauses	18
Mobilität	19
KFZ-Verkehr	19
Öffentlicher Verkehr und Fahrradverkehr:	21
Feste und Feiern in der Pfarrgemeinde, allgemeine Empfehlungen	23
Nutzungsregeln für Vermietungen	25

Fairtrade.....	25
Beschaffung	25
Allgemeine Maßnahmenempfehlungen	25
Büro	27
EDV und Elektronik generell.....	27
Zusammenarbeit mit anderen Organisationen in der Region	28
Biodiversität/Bodenverbrauch	29
Naturoase Friedhof	30
Lichtverschmutzung.....	31
Ethisch ökologische Geldanlage	32

Legende zu den Textabschnitten im Bericht

Allgemeiner/beschreibender Text

- Maßnahmenempfehlung
- ! Maßnahme mit hoher Priorität und/oder großer Wirkung
- ✓ Bereits umgesetzte Maßnahme

Das Klimabündnis Oberösterreich verfolgt den Zweck, das Ökologiebewusstsein in der Bevölkerung und der Wirtschaft durch Öffentlichkeitsarbeit zu verstärken. Zur Erreichung dieses Ziels bietet das Klimabündnis Oberösterreich Wirtschaftsunternehmen Energie- und Klimaberatungen in Form eines standardisierten Aufnahmeverfahrens an.

Das Klimabündnis Oberösterreich weist seine Partner ausdrücklich darauf hin, dass die von den Klimabündnis-Mitarbeiter:innen erstellten Analysen trotz Einhaltung hoher Qualitätsstandards und größtmöglicher Sorgfalt eine ausführliche Detailberatung und/oder Detailplanung durch befugte Gewerbsleute und/oder Zivilingenieure im Einzelfall nicht erreichen kann.

Allgemeines



Schöpfungsverantwortung und Klimaschutz haben mit all ihren vielen Facetten und Handlungsgebieten einen sehr hohen Stellenwert in der katholischen Kirche. So wie die Kirche sieht auch das Klimabündnis den Klimaschutz als zentrale Aufgabe und notwendiges Ziel aller Menschen, lokal und global. Wirksamer Klimaschutz ist nur möglich, wenn er auf globaler sozialer Gerechtigkeit beruht und diese aktiv fördert.

Jede Pfarrgemeinde „tickt anders“

In der pfarrlichen Gemeindegearbeit gibt es daher viele Aspekte und Themen, die ins Blickfeld gerückt werden können. Die Schwerpunkte sind in jeder Pfarrgemeinde unterschiedlich und das ist gut so. Wichtig sind vor allem Motivation und Bewusstseinsbildung, Zusammenarbeit und gegenseitige Stärkung in der Arbeit für einen nachhaltigen Lebensstil, der alle Ebenen der Schöpfungsverantwortung umfasst.

- ! Eine energie- und ressourcensparende sowie umweltfreundliche Bewirtschaftung der pfarrlichen Gebäude und Flächen ist ein wichtiger und vor allem sichtbarer Teil dieses Engagements.
- ! Einen wesentlichen Beitrag können Pfarrgemeinden leisten, indem sie durch ihre Tätigkeiten und Bewusstseinsbildung über die eigenen Grenzen hinaus wirken.

Pfarrgemeinde mit Leitbild und Herzensbildung

- ! Das Klimabündnis legt allen kirchlichen Organisationen nahe, ein öffentliches Leitbild für Schöpfungsverantwortung, Klima- und Umweltschutz zu erstellen und zu beschließen. Pfarrmitglieder und Mitarbeiter:innen können sich darauf beziehen, wodurch ein Identifikationsprozess sowohl intern als auch nach außen hin gelebt werden kann. Als Grundlage für dieses Leitbild kann beispielsweise die Enzyklika Laudato Si dienen.

- Das Leitbild der Pfarrgemeinde sollte auch auf der Pfarr-Homepage veröffentlicht sein.

Pfarrgemeinden haben die Möglichkeit und die Struktur, die Menschen direkt und emotional zu erreichen. Für den Erfolg des Engagements in der Schöpfungsgerechtigkeit ist die „Herzensbildung“ sehr wichtig. Daher sollten die Pfarrgemeinden aus Sicht des Klimabündnis darauf einen wichtigen Fokus legen.

Auch die konkreten Maßnahmen zur Reduktion von Energie und Ressourcenverbrauch im Pfarrbetrieb (elektrische Energie, Heizenergie, Wasser, Müll, Büroartikel, Möbel, Lebensmittel, ...) sind sehr wichtig, insbesondere um die nötige Vorbildwirkung und Authentizität zu geben.

Die Diözese Linz bietet auf der Seite www.dioezese-linz.at → „Themen“ → „Schöpfung und Nachhaltigkeit“ viele Anregungen und Unterstützung für die Pfarren.

Ressourcenschonung

- ! Generell sollte in der Pfarrgemeinde sparsam mit den Ressourcen und zu beschaffenden Materialien umgegangen werden. Alle Bediensteten und Beteiligten sollen bestrebt sein, Geräte und Einrichtungsgegenstände möglichst lange und möglichst vielseitig zu verwenden. Gemeinschaftliche Nutzung von Dingen reduziert den Konsum. Reparieren statt wegwerfen sollte einen hohen Stellenwert haben. Bei allen Anschaffungen kann das Thema Re-Use und Second-Hand bedacht werden. Dies ist insgesamt auch zur Bewusstseinsbildung im Umgang mit jungen Menschen wichtig.
- ✓ Aktuell werden bereits regelmäßig Kleidertauschbörsen und Repaircafés angeboten. Es ist wichtig, gerade zu den Themen Reduzieren, Weiter-Verwenden und Recycling gezielte Öffentlichkeitsarbeit aufzubauen. Diese Initiative ist sehr begrüßenswert.
- ✓ Die Gebäude der Pfarrgemeinden sollten generell möglichst intensiv genutzt werden und nach Möglichkeit auch für andere inner- und außerkirchliche Aktivitäten zur Verfügung gestellt werden. Eine gemeinschaftliche Nutzung ist auch aus ökologischer Sicht ein wichtiger Aspekt! Es bringt die Menschen zueinander und reduziert die Notwendigkeit, an anderer Stelle weitere Gebäude zu errichten. Verdichtung ist ein ökologischer Faktor.
- ✓ Darauf legt die Pfarrgemeinde bereits aus Budget-Gründen großen Wert.
- ! In einer Pfarrgemeinde besteht die Möglichkeit, die vielen ehrenamtlichen Talente der Menschen zum Wohle für Umwelt und Klima zu koordinieren. So können Umwelt- und Klimaschutz von gegenseitiger Wertschätzung profitieren und gleichzeitig Bewusstseinsbildung gelebt werden.

Kirchlicher Umweltpreis

Hingewiesen wird auch auf die kirchlichen Umweltpreise, die in unregelmäßigen Zeiträumen und Kombinationen ausgeschrieben werden. 2025 haben die katholische und die evangelische Kirche Österreich sowie die Ordensgemeinschaften in OÖ dazu eingeladen.

2025 gab es Ausschreibungen zu folgenden Themen: „Schöpfungsfreundlich mobil“ und/oder Biodiversität „Lebensfreundlich aktiv“.

Die Preisausschreibungen sind auf der Webseite der Umweltbeauftragten beider Konfessionen ersichtlich: <https://www.schoepfung.at/umweltpreis>

Bewusstseinsbildendes Engagement im Sinne der Klimagerechtigkeit

- Die Fastenzeit bietet sich an, bewussten Konsum und Konsumreduktion zu thematisieren.
- Auch könnte die Ernährungs-Ökologie in den Fokus gerückt werden: Lebensmittelverschwendung, Reduktion des Fleischkonsums, Tierethik...
- Interessant könnte eine Bibelarbeit zur Schöpfungsverantwortung sein.
- Schöpfungsverantwortung in die Jugendarbeit und Firm- Vorbereitung einbringen.
- Schöpfungsverantwortung in die Integrationsarbeit einbringen.
- Kritische, bewusstmachende Filme zu ökologischen Themen zeigen.
- Im Pfarrblatt könnte regelmäßig eine Kolumne oder ein Tipp zu nachhaltigem oder schöpfungsgerechtem Lebensstil geschrieben werden.
- Es könnten einige jährlich fixe Termine für Gottesdienste zur Schöpfungsarbeit/Schöpfungsgerechtigkeit etabliert werden.

Bisheriges Engagement in der Pfarrgemeinde

- In der Pfarrgemeinde Reichenau wurde bislang noch kein eigenes Fachteam für **Schöpfungsverantwortung/Schöpfungsgerechtigkeit** eingerichtet. Gleichzeitig zeigt die Pfarre jedoch eine hohe Bereitschaft und ein starkes Engagement für Themen der Schöpfungsarbeit: Zahlreiche Initiativen sind bereits vorhanden und werden von unterschiedlichen Gruppen getragen, die ihre Aktivitäten zumeist gut miteinander abstimmen.
- ✓ Für den Beitritt zum Klimabündnis ist es jedoch notwendig, ein **benanntes Team** zu etablieren, das den Überblick über sämtliche Klima- und Umweltschutzmaßnahmen behält, diese weiterentwickelt und als zentrale Ansprechstelle fungiert. Dieses Team stellt sicher, dass die Aktivitäten der Pfarre gebündelt, sichtbar und strategisch verankert werden. In der Pfarrgemeinde Reichenau werden regelmäßig Repair-Cafés, Kleidertauschbörsen und Talentetauschkreise veranstaltet. Auch wird von Zeit zu Zeit ein Flohmarkt abgehalten.
- ✓ In der Vergangenheit wurde in der Pfarre das Thema Fairtrade bereits aktiv behandelt.
- ✓ Das KBW-Programm „Experiment Zukunft“ wurde in Reichenau bereits durchgeführt.
- ✓ Vorträge zu Umwelt- und Klimathemen wurden im Pfarrsaal abgehalten (z.B. Klimaforscherin Kromp-Kolb).
- ✓ Auch in Gottesdiensten und in der Liturgie werden Fragen zur Schöpfungsverantwortung thematisiert.
 - In einem Gottesdienst zum Weltmissionssonntag wurde die Problematik des Lieferketten-Gesetzes in den Fokus genommen.
 - Einmal jährlich wird eine Fahrrad-Segnung veranstaltet. Außerdem bietet die Pfarrgemeinde die Segnung der Fahrräder für Schülerinnen und Schüler an, die

ihre Fahrprüfung gemacht haben und ab nun mit eigenem Fahrzeug am Straßenverkehr teilnehmen.

- Auch in Erntedankgottesdiensten werden regelmäßig Schöpfungsthemen fokussiert.
 - Eine Messe Mensch und Arbeit wurde gestaltet.
 - Eine Systematik oder bestimmte Feste bei denen dieses Thema regelmäßig in den Fokus gestellt wird, gibt es offiziell noch nicht. In der Schöpfungszeit werden solche Themen am häufigsten behandelt.
- ✓ Einzelne Personen der Pfarre haben sich schon am Programm Autofasten beteiligt.
 - ✓ Es gibt eine Senioren-Fahrrad-Gruppe.
 - ✓ Bei Festen, Feiern und sonstigen Zusammenkünften wird bereits auf ein Angebot an lokal beschafften Speisen und Säften geachtet. Bei Festen und Feiern werden immer auch hochwertige vegetarische Gerichte angeboten. Das sei mittlerweile selbstverständlich. Das Fleisch kommt vom regionalen Fleischhauer.
 - ✓ Es wird Fairtrade-Kaffee angeboten.
 - ✓ Das Pfarrheim hat sich zu einem sozialen Knotenpunkt in der Gemeinde entwickelt. 40-50% der Veranstaltungen im Pfarrzentrum sind nicht kirchlich. Eine hohe Gebäude-Auslastung ist auch ein sehr positiver Klimafaktor, da dann weniger Gebäude gebaut und unterhalten werden müssen.
 - ✓ Mülltrennung ist am Friedhof und im Pfarrzentrum selbstverständlich.
 - ✓ Das Pfarrgebäude wurde ab 2022 zu einem Niedrigenergie-Gebäude saniert. Bei der Sanierung wurden im Wesentlichen ökologische Baustoffe verwendet.
 - ✓ Die Anlage wurde besonders barrierefrei gestaltet.
 - ✓ In der Kirche wurden Effizienzmaßnahmen an der Beleuchtung und der Heizung vorgenommen.
 - ✓ Eine Blumenwiese wurde angelegt und Flächen, die sich selbst überlassen werden und entwickeln dürfen.
 - ✓ Vor einigen Jahren wurde ein eigener Fischteich angelegt mit vielen Sträuchern und Pflanzen drumherum.
 - ✓ Bei der Anschaffung wird besonders auf Ökologie, Nachhaltigkeits- und Ressourcen-Sparen geachtet. Aktuelle Frage: „Mähroboter“...
 - ✓ Bei der Bergmesse stellen sich die betroffenen Wirtshäuser schon vermehrt auf ein vegetarisches Angebot ein, zumal die Gäste immer mehr danach fragen.
 - ✓ Eine Frau gießt aus Restwachsen Kerzen, die der Pfarre zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus werden die Kerzen regional beschafft (St. Florian).
 - ✓ In der Gebäudereinigung werden bereits nachhaltige Mittel verwendet (Claro und Frosch).
 - ✓ Die Kirchenanstrahlung wurde gegen hochwertige LED-Strahler getauscht.

Gebäude-Situation

Betrachtet werden das frisch sanierte Pfarrbüro und Pfarrheim, sowie das daneben stehende alte Pfarrhaus und die Pfarrkirche. Diese Objekte wurden beim Vor-Ort Termin besichtigt

Pfarrhof/Pfarrheim

Baukörper

Das Gebäude umfasst die Pfarrkanzlei und das Pfarrheim mit Küchenbereich, Sanitärbereich, Jugendraum und den üblichen pfarrlichen Räumlichkeiten.

Der Pfarrhof wurde vor wenigen Jahren saniert und ist in einem guten Niedrig-Energie-Zustand. Alle Bereiche sind hanglagig zweigeschoßig („Keller“ und EG). Die nord- und Nordostseitigen Kellerwände sind gegen Erdreich. Die Wände sind Ziegelmauerwerk gemauert und haben nun einen Vollwärmeschutz.

Das Pfarrhaus hat ein Flachdach und der Pfarrsaal ein Satteldach mit gedämmter oberster Geschoßdecke. Die Dämmung ist im Energieausweis mit einem U-Wert von $0,11\text{W}/\text{m}^2\text{K}$ angegeben, was sehr gut ist. Verwendet wurde das ökologische Dämmmaterial Zellulosefaser-Einblasdämmung.

Der Heizenergiebedarf des Baukörpers liegt gemäß den Angaben bei zirka $22\text{kWh}/\text{m}^2$. Hinzu kommen die Erzeugungs- und Bereitstellungsverluste von geschätzt zirka 5%. Diese Daten sind für ein Gebäude dieser Art und Qualität aus Sicht des Beraters sehr gut. Es lassen sich auch bei genauer Betrachtung nur noch wenige wirtschaftliche Verbesserungsmaßnahmen finden. Allerdings sollte auf Sparsamkeit und Vermeidung von Wärmeverlusten weiterhin geachtet werden.

Maßnahmenempfehlungen Pfarrhof/Pfarrheim

- Am Dachboden des Pfarrheims ist noch eine Betontraverse ungedämmt. Diese Dämmungen waren vorgesehen, wurden aber noch nicht ausgeführt. Hier sollte umgehend gehandelt werden, da es sich augenscheinlich um starke Wärmebrücken handelt. Es wurde erzählt, dass man die Wärmeverluste der Traverse sogar an der vermehrten Schnee-Abtauung am darüber liegenden Dach vereinzelt erkennen kann.
- Die Mauerbänke und die Oberkante der Übermauerung (Sockel auf der die Mauerbank aufliegt) sollten ebenfalls sehr gut mit Dämmmaterial eingepackt werden.
- Auch sollten die Giebelwände dachbodenseitig mit einer ca. 60-80cm hohen Dämmmanschette (Dämmplatte angeklebt oder angedrückt) versehen werden um die Wärmebrücke in den darunter liegenden Raum noch zu reduzieren.
- Am Baukörper wurden sonst keine Maßnahmenempfehlungen gefunden. Das Gebäude ist aus Sicht des Beraters hinsichtlich der Wärmedämmung in einem guten Zustand, wenn man bedenkt, dass es sich um einen sanierten Altbau handelt.



Wärmeverlust durch Fenster und Türen:

- Es handelt sich um dreifach verglaste moderne Wärmeschutzfenster mit dreifacher Dichtungsebene. Der Einbau erfolgte wohl in RAL-Bauweise, also besonders luftdicht. Hier können wohl keine Verbesserungsmaßnahmen empfohlen werden.
- Die Türen sind in sich ebenfalls sehr wärmedämmend ausgeführt. Sie könnten noch einmal nachjustiert werden um die Dichtheit zu verbessern.
- Allgemein sollten Fenster und Türen alle etwa 5 Jahre neu einjustiert und die Mechanik gefettet werden. Die Dichtungen sollten zumindest alle 2 Jahre mit einem Pflegemittel behandelt werden. Diese Maßnahme erhält die Flexibilität und Spannkraft der Dichtungen und somit die Qualität der Fenster über viele Jahre.



Beheizung des Hauses

Das Pfarrzentrum wird mit örtlicher, weitgehend biogen erzeugter Nahwärme beheizt.

Die jährlichen Wärmebezugs-Daten liegen seit der Sanierung vor und werden in einer Tabelle protokolliert und jährlich verglichen. Es findet also eine gewisse Energiebuchhaltung statt.



Wärme Pfarrgemeinde-Zentrum			HGT in dieser Zeit			Spezifischer Heizenergiebedarf mit Jahresnutzungsgrad Annahme 95%	
01.07.2022	30.06.2023	16.717 kWh	3.727 Hd	25,9 kWh/m ² a			
01.07.2023	30.06.2024	12.175 kWh	3.211 Hd	18,9 kWh/m ² a			
01.07.2024	30.06.2025	14.791 kWh	3.745 Hd	22,9 kWh/m ² a			

Das Gebäude hatte einen Heizenergiebezug zwischen ca. 12.200 und 16.700kWh/a in den letzten drei Heizperioden. Diese Bezüge korrelieren auch mit den Heizgradtagen, die von der Wetter-Messtelle im Ort gemessen wurden.

Der Energieausweis des Neubaus weist bei HGT = 4266Hd einen Energiebedarf von 26.100 kWh/a aus. Damit liegt das Haus im tatsächlichen Betrieb deutlich unter den berechneten Werten. Dies liegt einerseits an der mittlerweile deutlich höheren Durchschnitts-Außentemperatur während der Heizperiode, als auch an den bewusst moderat eingestellten Raumtemperaturen. Der Saal sowie nicht täglich benutzte Räume und die Gangbereiche werden nur bei Bedarf auf entsprechende Temperaturen aufgeheizt und ansonsten auf einer niedrigen Grundtemperatur gehalten. Gut so!



Das Pfarrzentrum wird im Wesentlichen mit einer Fußbodenheizung temperiert. Für den Pfarrsaal wurden Heizkörper mit eigener Anspeisung aufgebaut um eine Schnellaufheizung zu ermöglichen.

- ✓ Die wärmeführenden Rohre der Verteilungsanlage sind ausreichend und dicht anliegend gedämmt.
- ✓ Auffällig ist, dass ein Heizkreis offenbar noch nicht angeschlossen ist. Dieser Heizkreis („2“) scheint aber wichtig zu sein, zumal die Abgangsverrohrung in Richtung von drei Hausbereichen verlegt ist. Diese Rohre sind noch ungedämmt, was darauf hindeutet, dass sie tatsächlich (noch) nicht in Betrieb sind (?).

- Auch die Pumpengruppen sind hocheffizient ausgeführt und auch gedämmt, gut so!
- ✓ Die Heizungsregelung ist so ausgeführt, dass einzelne Raumtemperaturen bei Bedarf mit wenig Aufwand eingestellt werden können. Die Grundtemperatur wird in jedem Raum möglichst tief gehalten.
Laut Aussage ist die Heizungsregelung des Pfarrheims vielseitig und technisch in Ordnung.

Gebäudekühlung

- ✓ Es besteht derzeit keine mechanische Gebäudekühlung. Das ist gut so.
- Es besteht noch wenig Erfahrung mit der Nacht-Durchlüftung des Gebäudes an besonders heißen Tagen. Falls dies aus Gründen der Diebstahl-Sicherheit möglich ist, ist es wohl sinnvoll, nach der Außentemperatur die Fenster zu öffnen oder zu schließen.
- ✓ Die sonnenbeschienenen Fenster sind mit Sonnenschutz-Jalousien ausgestattet.
- Auch mit den Jalousien sollte in der Sommerzeit noch bewusst Erfahrung gesammelt werden. Unter Umständen kann durch eine automatische Steuerung, die aktuell noch nicht installiert oder aktiviert ist, noch eine Verbesserung herbeigeführt werden. Die Jalousien können auch im Winter noch etwas Energie sparen, wenn sie während der Nachtstunden heruntergelassen und geschlossen gehalten werden.
- Sollte einmal eine intensive Raumkühlung nötig werden, könnte dazu in Erfahrung gebracht werden, in wie weit Brunnenwasser genutzt werden kann. Dazu sollte dann zeitnah ein Konzept ausgearbeitet werden.

Stromverbrauch des Pfarrhofs

Der Strombezug des Pfarrheims/Pfarrhofs ist mit unter 4000kWh als moderat zu bezeichnen. Das heißt aber nicht, dass keine zusätzlichen Einsparungen möglich sind. Weiterhin sollte auf Stromsparen geachtet werden.

- Eine genauere Analyse des Verbrauchslastgangs wäre möglich, in dem der Viertelstundenlastgang von drei Zählern miteinander in Beziehung gebracht wird:

$$\text{Verbrauch} = \text{Bezug_vom_EVU} + \text{Ertrag_der_PV-Anlage} - \text{Rückspeisung_PV}$$
 Es wird also empfohlen, diese Daten im Detail zu erfassen und von Zeit zu Zeit zu betrachten. Dazu müssten für jeden Zähler die Viertelstundenerfassungen aktiviert werden. Die Viertelstundendaten des PV-Ertrags müssten im Wechselrichter abgelesen werden.
- Es besteht aber auch die Möglichkeit, die Tages-, Monats- und Jahresertragsdaten der PV-Anlage im Solarweb (Diözesan-Zugang zu den Fronius-Anlagen) einzusehen.

Die Ertragsdaten werden auf Solarweb auch genauer erfasst. Allerdings müsste die Pfarrgemeinde versuchen, das Viertelstunden-Protokoll so zu gestalten, dass man es downloaden kann. Dies müsste ggf. mit dem Elektro-Projektanten der Diözese abgestimmt werden.

PV-Anlage

- Es existiert eine PV-Anlage mit etwa 10kWpeak. Es sollte mit der Diözese abgestimmt werden, ob nach der Einführung des neuen Energie-Wirtschaftsgesetzes eine direkte Lieferung von PV-Strom des Pfarrheims an die Kirche und an das alte Pfarrhaus möglich und sinnvoll ist also ohne eine Verrechnung über einen Stromversorger. Unter Umständen lassen sich damit die Eigennutzungsanteile erhöhen und somit finanzielle Einsparungen erzielen.
- Eine Erweiterung der PV-Anlage ist aus Sicht des Beraters immer sinnvoll, müsste aber dann wohl frei (vielleicht als Gemeinschafts-Projekt) finanziert werden.



Sonstige Geräte und Einbauten

- ✓ Das Warmwasser wird mit elektrischen Durchlauferhitzern erzeugt. Das erscheint als sinnvollste Lösung, setzt aber eine hohe Anschlussleistung voraus.
- ✓ Die Küchenzeile ist sinnvollerweise nur mit normalen Haushaltsgeräten ausgestattet. Eine Kühltheke (mit Kühlschrübladen) gibt es nicht.

Beleuchtung

- ✓ Die Beleuchtung wurde im Pfarrheim bereits in LED-Technik ausgeführt Außerdem dürften die Brenndauern eher gering sein.

Kühlgeräte

- Der Kühlschrank in der Küche hat wohl eine gute Energieklasse (~204 kWh/a, A++, altes System). Im Jugendraum wurde ein wohl schon älterer (ausrangierter?) Kühlschrank aufgestellt, der lediglich mit einigen Getränkeflaschen gefüllt ist. Geschätzter Energiebedarf: 700-800kWh/a. Dieser sollte außer Betrieb genommen oder durch ein hocheffizientes Gerät ersetzt werden. Fraglich ist, ob ein Eisfach nötig ist, oder nicht. Die Verbräuche dieser Geräte sollten einmal mittels einfachen Zwischenstecker-Energiemessgeräten erfasst werden.



Im Küchenbereich ist zusätzlich zum Standard-Kühlschrank noch ein Getränke-KS mit Sichtfenster aufgestellt. Dieser liegt in Energieklasse C (altes Klassen-System) und benötigt bei Normbedingungen 538kWh im Jahr, also im Bereich 150 Euro Stromkosten im Jahr. Fraglich ist, ob er ganzjährig betrieben wird.

MRFvc 3511	
Kühlergerät mit Umluftkühlung	
Performance	
Brutto-/Nettoenergieeffizienz	347/282
Aufwärmlast in kW (N/T/15)	391/464/526
Heizwärmlast in kW (N/T/15)	475/475/475
Energieeffizienzklasse	A++
Energieverbrauch in kWh/Jahr	204
Klimaklasse (Energieeffizienz)	C
Temperaturklasse (Energieeffizienz)	14
Klimaklasse (Stückzahl/Jahr)	3
Umgebungstemperatur	+10°C bis +40°C



Nebenenergie Heizungsanlage

Dieser sollte eher gering sein, da die Geräte (Pumpen und Steuerung) energieeffizient ausgeführt sind.

Pfarrkirche

Es handelt sich um einen historischen Kirchenbau der unter Denkmalschutz steht.

Energiebezug der Kirche

Die Kirche wird mit elektrischen Bank- und Fußbodenheizungen beheizt.

Stromverbrauch Pfarrgemeinde Reichenau [kWh pro 12 Monate] lt. Rechnungen			
	Kirche Allgen	Kirche Zusatztarif	Kirche Nachtspeicher
2022/2023	3.839	10.451	9.246
2023/2024	3.674	10.916	3.649
2024/2025	3.080	11.676	2.545

Allgemeinstrom Kirche

- Der Allgemeinstrom der Kirche sollte einmal anhand des Lastgangs analysiert werden. Es stellt sich die Frage, ob entweder die Sakristei-Beheizung zu einem Teil angeschlossen ist, oder ob der Standby-Energiebedarf relativ hoch ist.

Kirchenheizung

Die Sitzbänke im Kirchenschiff werden mit älteren Niedertemperatur-Unterbau-Strahlern beheizt. Die Heizzeiten scheinen sehr ausgiebig bemessen zu werden, was auch der Schilderung entspricht. Der Strombedarf ist vergleichsweise sehr hoch.

Ein weiterer (bekannter) sehr hoher Energieverbraucher ist die Seitenkapelle, welche mit einer elektrischen Fußbodenheizung ausgestattet ist und welche über längere Zeiträume auf Temperatur gehalten wird. Weiters sind auch Bankheizungen installiert. Der Teppich, der auf dem beheizten Fußboden aufgelegt ist, kann dazu führen, dass der Fußboden darunter besonders warm wird, zumal er dann kaum Wärme nach oben abgeben kann. Dadurch erhöht sich der Wärmeverlust nach unten hin vermutlich deutlich.

Offenbar wurde die Seitenkapelle auf den Zähler Kirche Zusatztarif geschlossen. Damit wäre der Energiebedarf mit 10.500 bis 11.700kWh zu verzeichnen. Welche Verbraucher auf dem Zähler „Kirche Nachtspeicher“ angeschlossen sind ist nicht genau bekannt. Vermutet werden die Heizgeräte in der Sakristei darüber versorgt. Die Nachtspeicheröfen sind aber in den letzten Jahren außer Betrieb genommen worden, was den deutlich zurückgegangenen Bezugsdaten entsprechen würde.

- Jedenfalls sollte eine genaue Analyse der Stromverbrauchsdaten gemacht werden. Dies wäre mittels Zugangs zum Serviceportal des Netzbetreibers möglich. Dort sind üblicherweise die Tagesdaten über einen mehrjährigen Zeitraum erfasst und abrufbar. Die Erfassung der Viertelstundendaten kann in der Regel beim ersten Zugang aktiviert werden. Gegebenenfalls müssten dann noch die Zähler gegen entsprechende Typen ausgetauscht werden, was der Netzbetreiber zeitnah und ohne Kosten für den Kunden erledigen würde. Das Klimabündnis hat ein Tool entwickelt, mit dem die vergleichende Betrachtung dieser Verläufe sehr gut und aussagekräftig möglich ist. Dieses Tool würde dem Kunden anschließend auch zur weiteren Nutzung zur Verfügung gestellt.



- Falls die Seitenkapelle weiterhin über längere Zeit beheizt werden soll, würde sich anbieten, die Fußbodenheizung auszuschalten und einen nach unten hin gut gedämmten Heizteppich zu beschaffen. Auch könnte es günstig sein, Akku-beheizte Sessel-Heizkissen zur Verfügung zu stellen.
- Sollten alte Nachtspeicheröfen zu entsorgen sein, ist zu beachten, dass hier dringend die Möglichkeit einer Asbest-Gefahr besteht. Es muss anhand der Type unbedingt in Erfahrung gebracht werden, ob eine Asbest-Verwendung in der Speichermasse vorliegt. Dann dürfen solche Öfen nur unter fachkundiger Betreuung und mit besonderen Maßnahmen entfernt und entsorgt werden. Es sind Listen erhältlich, in denen die Verwendung von Asbest nach Anlagentyp und Baujahr ermittelt werden kann, beispielsweise:
<https://www.heizungsfinder.de/elektroheizung/nachtspeicherheizung/asbest-liste>

In einem Sakristei-Raum hat sich die Verwendung von elektrischen IR-Paneelen bewährt. Hier sind sie an der Decke montiert. Solche Geräte können auch als Wand- oder Standgeräte verwendet werden.



- Es sollte eher keine Dauerbeheizung erfolgen, sondern nur bei Bedarf.
- Auch für den Altarbereich oder bei besonders kleinen Zusammenkünften in kalten Räumen, sind sparsam betriebene mobile Stand-IR-Paneele günstig.
- Es bestehen derzeit drei oder gemäß Kundenportal Netz OÖ evtl. sogar drei verrechnete Zähler. Um Grundgebühren einzusparen könnte die Anzahl der Zähler auf Einen reduziert werden. Das könnte u.U. auch Vorteile in der gemeinschaftlichen Nutzung der PV-Energie bringen. Sollte tatsächlich ein eigener Zähler nur für die Heizung der Sakristei zuständig sein, so wäre eine baldige Abmeldung/Umrüstung sehr sinnvoll.
- Sparsamkeit sollte allerdings weiterhin gepflegt und immer wieder in Erinnerung gerufen werden. Nur so viel Sitzbank-Fläche einzuschalten, wie unbedingt nötig ist, sollte weiterhin gelebt werden. Das sollte von Zeit zu Zeit neu bewertet werden. Bereiche mit aktiver Sitzbankheizung sollten entsprechend gekennzeichnet werden, so dass sich die Menschen vor dem Gottesdienst orientieren können.
- Unter Umständen kann es sinnvoll sein, zusätzlich einige Paar Überschuh-Filzpantoffeln oder zusätzliche Sitzkissen am Kircheneingang zur Verfügung zu stellen. Auch werden in Kirchen immer häufiger Decken zur Verwendung an kalten Tagen angeboten. Dies bietet insbesondere alten Personen einen zusätzlichen Komfort und das Gefühl, wahrgenommen zu werden.
- Seit einiger Zeit werden auch Einzel-Sitzkissen mit akkubetriebener Heizung angeboten. Gerade als Zusatz-Heizung und/oder für kleine Feierlichkeiten kann es sinnvoll sein, eine kleine Anzahl an solchen Heizkissen bereit zu halten. (Hinweis: In der Pfarre Enns-St. Laurenz wurde kürzlich ein Turm mit 12 Kissen angeschafft und im Winter 2025/26 soll Erfahrung damit gesammelt werden.)

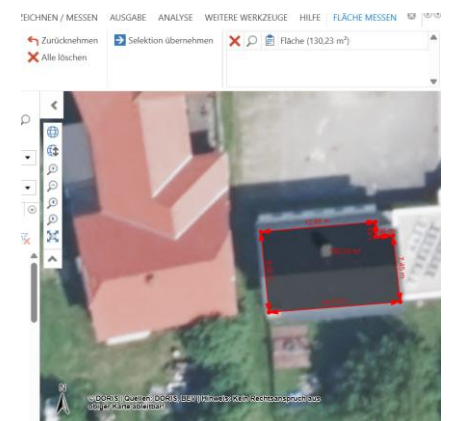
Altes Pfarrhaus

Das Alte Pfarrhaus ist nicht im Besitz der Pfarrgemeinde, wird aber von dieser verwaltet. Aktuell ist es zu großen Teilen an die Marktgemeinde Reichenau vermietet und bietet Platz für einen Hort. Die zukünftige Nutzung des Hauses ist unklar und muss vor allem mit der Diözese und mit der Gemeinde abgestimmt werden. Fest steht wohl, dass in absehbarer Zeit eine Entscheidung getroffen werden muss, da das Haus in dieser Form kaum auf Dauer nutzbar bleiben kann.



! Das Haus in vielerlei Hinsicht sanierungsbedürftig. Im Wesentlichen benötigt es einen modernen Vollwärmeschutz inklusive hochdämmender Fenster. Auch sollte dann eine Perimeterdämmung vorgesehen werden um Wärmebrücken zu vermeiden.

Es besteht ein Energieausweis von März 2012, welcher einen HWB-ref = 213 kWh/m²a ausweist, was als sehr hoch angesehen werden kann. Allerdings geht dieser EAW von einer beheizten Fläche von 437m² aus, was nicht der aktuellen Flächenabschätzung mittels DORIS-OÖ entspricht.



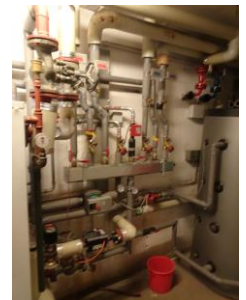
Das Gebäude ist zweistöckig mit einer beheizten Brutto-Gebäudefläche von (laut Flächenabschätzung mit DORIS OÖ) ca. 2x130m² = 260m² und benötigt aktuell etwa 36.000kWh im Jahr für Heizung und Warmwasser. Das Gebäude ist allerdings nur auf einem Stockwerk (OG) genutzt und wird im EG lediglich frostfrei gehalten.

Das OG und der Dachboden konnte aufgrund der aktuellen Nutzung als Hort nicht besichtigt werden.

Beheizung

Das Alte Pfarrhaus wird ebenfalls mit lokaler Nahwärme beheizt. Im Heizraum besteht ein Puffervolumen mit wohl etwa 500-700l und einer Direkt-Erwärmung für das Trinkwasser mit Wärmetauscher.

- Falls die Anspeisepumpe des Warmwasser-Wärmetauschers permanent durchläuft könnte man überlegen, diese mittels der vorhandenen Steuerung oder einer zusätzlichen Zeitschaltuhr auf die Betriebszeiten des Hortes zu beschränken. Die Legionellen-Problematik sollte sich dadurch nicht verschlechtern. Das sollte allerdings mit befugtem Fachpersonal abgeklärt werden.
- Die Heizungsverteilung im Heizraum ist nur sehr schwach und unvollständig gedämmt. Sollte die Nutzung in dieser Form noch mehrere Jahre bestehen bleiben, wäre eine Sanierung der Rohr- und Armaturen-Dämmung zu empfehlen.
- Im Heizraum scheint nach der Umrüstung auf Nahwärme noch ein Raumlüftungskanal offen geblieben zu sein, durch den nun entlang des Kamins permanent aufgewärmte Raumlufte verloren geht. Dieser sollte geschlossen werden, zumal eine mögliche Brandlast durch einen Heizkessel nicht mehr



besteht. Sollte der Raum noch als Brandabschnitt gewidmet sein, wäre es sinnvoll, diese Widmung zu verändern. Dann wäre es zulässig, die Raumtüre zum Flur offen zu lassen, so dass die Verlustwärme, insbesondere in der Heizperiode, besser im Haus genutzt werden kann.

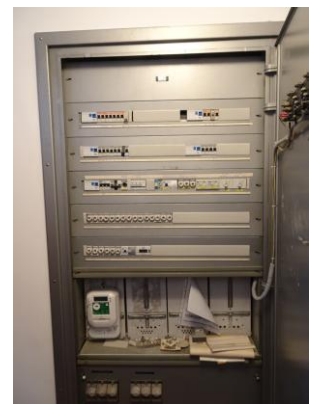
- Die Verlustwärme der Anlage kann ermittelt werden, in dem die Zählerstände des Nahwärmehälers kurzzeitig kontrolliert werden, beispielsweise über eine Woche, in der kein Hortbetrieb besteht. Je nach anfallenden Kosten für die Verlustwärme könnte es sinnvoll sein, die Warmwasserversorgung des Hortes auf Durchlauferhitzer (wie im Pfarrheim) oder auf gut gedämmte elektrische Boiler im OG umzustellen. Dann wäre es natürlich wichtig, den Verteiler außerhalb der Heizperiode ganz vom Netz zu trennen.



Strombezug des Pfarrhauses

Das Pfarrhaus hat einen eigenen Bezugszähler, eine PV-Anlage existiert bislang nicht.

Der Strombezug lag in der Periode 2024/25 bei 2.222kWh/a, was als sehr moderat bezeichnet werden kann. In der Periode davor lag er allerdings bei mehr als dem Doppelten. Diese Unterschiede und die Gründe dafür sollten den Betreibern bewusst sein. Darum wäre auch für den Pfarrhof eine Lastgangsbetrachtung, zumindest tagesgenau sehr sinnvoll.



Stromverbrauch Pfarrgemeinde Reichenau	
	Pfarrhof
2022/2023	3.270
2023/2024	4.743
2024/2025	2.222

- Die Südhälfte des Pfarrhauses bietet eine Fläche von wohl etwa 70m², die für eine PV- Anlage optimal sein könnte. Es kann daher empfohlen werden, eine eigene Stromerzeugung auf diesem Dach zu errichten. Dazu wäre natürlich ein Nutzungskonzept des Hauses sinnvoll.



Mobilität

Die Mobilität ist für einen wesentlichen Anteil der von einer Pfarrgemeinde ausgehenden Klimaemissionen verantwortlich.

Einerseits sind Fahrten notwendig um die betrieblichen Aufgaben der Pfarrgemeinde zu erledigen, andererseits müssen die Mitarbeiter*innen zum Arbeitsplatz bzw. Einsatzort kommen. Das gesamte Engagement der Menschen in der Pfarrgemeinde hat letztlich mit Mobilität zu tun und es werden selbstverständlich viele Einzelwege oder gemeinsame Fahrten unternommen.

Die Reduktion von Treibstoffen ist ein schwieriges, aber sehr wichtiges Feld und nur durch vielfältige Motivationsarbeit zu meistern. Daher kann gerade hier die Kirche einen wesentlichen Beitrag leisten.

Dieser Bericht beschränkt sich auf allgemeine Empfehlungen. Eine Quantifizierung der Energie für die Mobilität und ihre Klimaauswirkungen wurde noch nicht durchgeführt. Allerdings wurde besprochen, dass in der Pfarrgemeinde eine Abschätzung der zurückgelegten Jahresstrecken für die wesentlichen pfarrinternen Dienste vorgenommen werden wird. (bspw. für die Arbeit des Seelsorgeteams).

- Eine solche Erhebung/Schätzung sollte jährlich oder zweijährlich vorgenommen werden und die Daten sollten in die Energiebuchhaltung aufgenommen werden. Die dazu von der Diözese verfügbare Vorlage stellt ein einfaches Eingabemodul für die Mobilität der Pfarre bereit. Ziel sollte eine jährliche Reduktion der Emissionen aus der pfarrlichen Mobilität sein.
- Die Gesamtmenge der Treibstoffe, die dem pfarrlichen Engagement zugeordnet werden müssten, wäre nur mit einem Aufwand zu erheben. Trotzdem wäre es einmal interessant, abzuschätzen, wie viele Menschen mit dem Auto zur Kirche kommen und wie viele Kilometer hier jährlich gefahren werden.

Die Nutzung des Autos steht in einer Landgemeinde wie Reichenau üblicherweise im Vordergrund, da die meisten Wege relativ weit sind. Es wäre interessant, hier einmal eine Befragung durchzuführen und die Strecken zu quantifizieren.

KFZ-Verkehr

Die Verantwortlichen sind bereits bestrebt, keine unnötigen Fahrten zu machen bzw. Fahrten nach Möglichkeit und mit Bedacht zusammenzulegen. Manche Wege werden trotz der stark hügeligen Umgebung mit dem Fahrrad oder zu Fuß zurückgelegt.

Bei einer Autofahrt sollten immer auch die wirklichen Kosten bedacht werden. Gerade bei Kurzstrecken liegen diese bei PKW mit Verbrennungsmotoren sehr hoch.

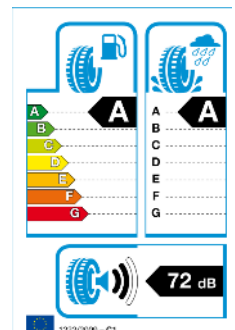
Der Arbeitszeitaufwand (Gehalt), der nötig ist, um die erhöhten Kosten von PKW-Strecken zu verdienen sollte auf die Zeit, die für die jeweilige Strecke nötig ist, aufgerechnet werden.

Dann erkennt man häufig, dass PKW-Verkehr gegenüber dem Fahrrad und dem öffentlichen Verkehr insgesamt ein Zeitverlust und kein Gewinn ist. Würde bei dieser Betrachtung die notwendige Arbeitszeit für die Umwelt-Kosten ebenfalls einkalkuliert, wäre die PKW-Nutzung in der Regel ein sehr hoher Zeitaufwand und der öffentliche Verkehr und auch das Fahrrad sogar für weitere Strecken zeiteffizienter.

- Die Elektromobilität ist wesentlich ökologischer als Verbrennungsmotoren. Insbesondere gilt dies für Kurzstrecken, da Verbrennungsmotoren im noch nicht vollständig

aufgeheizten Zustand eine schlechte Verbrennung und sehr hohe Schadgasemissionen haben. Ein Katalysator benötigt eine Strecke von ca. 8-10km um auf Funktionstemperatur zu kommen. Es wird also besonders für Organisationen, in denen viele Kurzstrecken anfallen, empfohlen, zumindest ein Elektro-Auto zur Verfügung zu haben.

- ! Die Anschaffung eines Elektro-PKW wird empfohlen, wenn damit ein Auto mit Verbrennungsmotor ersetzt werden kann. Elektroautos sollten nach Möglichkeit nur mit zertifiziertem Ökostrom und aus eigenem Wasser- oder PV-Kraftwerk betankt werden – Das ist auch ein starkes Argument für die Errichtung von PV-Anlagen.
- Wichtig und zielführend ist es auch, die Menschen in der Pfarrgemeinde immer mehr dazu zu motivieren, die nötigen Fahrten in Fahrgemeinschaft zu machen. Andere in die Kirche oder zu Veranstaltungen mitnehmen, sich zusammenreden oder regelmäßige, gemeinsame Wege fix zu vereinbaren. Bereits im Beratungsgespräch wurden Gelegenheiten erörtert, wo und mit wem gegebenenfalls Gemeinschaftsfahrten möglich sind. Schön wäre es, wenn sich Gelegenheiten finden, diese Thematik anzusprechen und die Menschen zu Fahrgemeinschaften zu motivieren.
 - Seitens der Pfarrgemeinde könnte u.U. ein Abholdienst zur Kirche angeboten werden. Dafür könnte ein E-Fahrzeug benutzt werden, beispielsweise ein lokales E-Carsharing-Auto. Der Abholdienst sollte nicht nur für mobilitätseingeschränkte Menschen, sondern auch für klimabewusste Menschen zur Nutzung freistehen. Darauf sollte konkret hingewiesen werden. Selbstverständlich kann dazu auch ein lokaler Taxi-Dienst beauftragt werden, falls er mit Elektro-PKW unterwegs ist.
 - Eine zielführende Maßnahme zum Einsparen von Treibstoff sind so genannte "Spritspartrainings", welche von zertifizierten Fahrschulen und anderen Organisationen angeboten werden. Das Lebensministerium gibt im Zuge des Programms **klimaaktiv** durchschnittliche Einsparungen von 10% an, nachdem man einen solchen Kurs besucht hat. Beispielsweise könnte die Finanzierung von Spritspartrainings als Gratifikation oder Weihnachtsaktion eingesetzt werden. Auch könnte eine gemeinschaftliche Aktion der Pfarrgemeinde für die Pfarrbevölkerung angeboten werden. Für E-Fahrzeuge gibt es übrigens auch solche Energiespartrainings oder Eco-Drivings . Informationen finden sich hier: <https://www.klimaaktiv.at/mobilitaet/ecodriving/ecodriving-epkw.html>.
 - Bei der Neuanschaffung von Reifen sollten nur besonders treibstoffsparende Typen ausgewählt werden (Energieklasse A). Die Einsparung liegt in der Regel bei ca. 5 % (oder mehr) gegenüber nicht treibstoffsparenden Typen.
 - Es sollte bei allen Autos darauf geachtet werden, zumindest zweimonatlich den Reifendruck zu prüfen. Im Durchschnitt verlieren Reifen je Monat 0,1Bar. Wenn der Reifendruck um 0,5 bar zu gering ist, erhöht sich der Verbrauch meist um etwa 5 %.
 - Ausflüge sollten nach Möglichkeit (weiterhin) so geplant werden, dass öffentliche Verkehrsmittel oder Reisebusse genutzt werden können. Es können auch Ausflüge mit dem Fahrrad oder direkt von der Pfarre aus zu Fuß unternommen werden. Jedenfalls sollte bei Pfarrausflügen die Einsparung von Treibstoffen als wichtiges Thema immer mitbedacht werden.



- Man könnte zur Bewusstseinsbildung auch einmal eine gemeinsame PfarrgemeindeRAD-sitzung abhalten, bei der alle Pfarrgemeinderätinnen und Pfarrgemeinderäte mit dem Fahrrad an- & abreisen.
- Es wird empfohlen, die pfarrlichen Reisen (weiterhin) so zu planen, dass auf Flugreisen gänzlich verzichtet wird. Dieser Verzicht ist ein wichtiges und notwendiges Zeichen und eine Deklaration für einen nachhaltigen Lebensstil. Es sollte in der Pfarrgemeinde zu einem Prinzip erhoben werden. Nur in Ausnahmefällen und mit besonderer Begründung sollte davon abgesehen werden.
Bedenke: ca. 4000 Personen-Flugkilometer bewirken eine Klimabelastung analog ca. 1 Tonne CO₂ oder der Verbrennung von ca. 3000 Litern Heizöl. Eine kleine Flugreise pro Jahr kann daher mit der gesamten Beheizung eines Einfamilienhauses verglichen werden.

- Für Fahrten mit KFZ und gegebenenfalls auch für wirklich unvermeidbare Flüge sollte eine CO₂-Kompensation vorgenommen werden. Gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur bietet das Klimabündnis OÖ seinen Partnerbetrieben die Möglichkeit, ihre jährlichen CO₂-Emissionen durch die Unterstützung anerkannter und geprüfter Klimaschutzprojekte (wissenschaftlich begleitetes Monitoring) zu kompensieren. Gemäß dem Klimabündnis-Leitmotiv „Global Denken – Lokal Handeln“ unterstützen die Beiträge des Betriebes dabei sowohl lokale Klimaschutzinitiativen des Klimabündnis OÖ, als auch die Umsetzung von Klimaschutz-Projekten der BOKU rund um den Globus. Nähere Informationen zum Klimaschutz-Beitrag des Klimabündnis gibt es unter: <https://www.klimabuendnis.at/angebote/klimaschutzprojekt-klimapaktplus/>

Außerdem kann im kirchlichen Rahmen beispielsweise die Initiative <https://klima-kollekte.de> kontaktiert werden. Auch die Organisation <https://www.atmosfair.de/de/> kann aus Sicht des Klimabündnis empfohlen werden.

Hilfreiche Faustwerte: Eine Tonne CO₂ entsprechen grob 5.000 PKW-Kilometer oder 4.000 Personen-Flug-Kilometer. Der Kompensationsbetrag liegt dann bei ca. ½ Cent je km. Einfacher zu handhaben wäre die Regel, beispielsweise: Pro „PKW-Kilometer ein Cent in die Kompensationskasse“. Dies stellt im Vergleich zum amtlichen Kilometergeld nur geringe Mehrkosten dar.

Jedenfalls sollte beachtet werden: eine Kompensation ist nur die zweitbeste Reaktion auf den Kraftstoff-Verbrauch. Alle Ideen der Vermeidung sollten Vorrang haben.

Mit einer solchen Aktion könnte auch anstelle einer professionellen Kompensationsinitiative eine andere Hilfsaktion unterstützt oder initiiert werden. Dies würde dann ggf. nicht in vollem Maße messbar CO₂ einsparen, könnte aber trotzdem dazu verwendet werden, auf die nötige Reduktion der Individual-Strecken aufmerksam zu machen und eine Sensibilität für das Thema zu wecken.

Öffentlicher Verkehr und Fahrradverkehr:

- Ein Angebot des öffentlichen Verkehrs zum Besuch von Gottesdiensten, Feiern und sonstigen Veranstaltungen ist in Reichenau wohl kaum gegeben. Die nächste Bushaltestelle ist zwar nur wenige Fußminuten entfernt. Sonntags fahren laut aktuellem Plan aber nur wenige Busse. Die Pfarre sollte sich von Zeit zu Zeit mit dem Angebot auseinandersetzen und besprechen, inwieweit der Busverkehr im Pfarrbetrieb genutzt werden könnte. Auch mit der Gemeindeverwaltung und dem Anbieter können Gespräche über den öffentlichen Verkehr geführt werden um ggf. langfristig eine Verbesserung zu bewirken. Es könnte einmal eruiert werden, wie gut der öffentliche Verkehr geeignet ist,

auch zu Gottesdiensten zu kommen, und inwieweit die öffentlichen Verkehrsmittel dazu bereits genutzt werden.

- ✓ Radfahren sollte auch aus dem sportlichen und gesundheitlichen Aspekt heraus beworben werden. In diesem Sinne ist es gut und wichtig, wenn vom Pfarrleitungs-Team eine Vorbildwirkung ausgeht, wenn also diese Personen das Fahrrad auch selbst nutzen!

- Gute Radständer stellen eine Wertschätzung für Fahrradfahrer:innen dar und sind eine wichtige Deklaration der Pfarrgemeinde. Es sollte – eventuell in Abstimmung mit der kommunalen Gemeindeverwaltung – in moderne, sehr gute Abstellanlagen investiert werden, die nach Möglichkeit überdacht sind. Dazu wird empfohlen, eine Radständer-Variante zu wählen, in der das Vorderrad feste gehalten wird und sich das Rad nicht verkeilen kann.

Der vorhandene Radabstellanlage auf dem Parkplatz des Pfarrheims ist aus Sicht des Beraters ungeeignet. Einerseits bietet er keinen ausreichenden Halt, besonders für schwerere E-Bikes, zweitens ist es nicht möglich, sein Rad mit einem Ringschloss zu befestigen, ohne sich in unbequemer Weise bücken zu müssen. Drittens ist er ungeeignet für sehr breite Reifen. Außerdem sind die Einstellplätze in dieser Weise zu eng.

- Generell sollte der Aufstellort einer Radständeranlage attraktiv gewählt werden (Nähe Eingang, schöne Umgebung, kein Gefälle nach hinten). Auch sollten die Räder leicht zugänglich sein, auch wenn alle Einstellplätze voll belegt sind. Ein Fahrradständer sollte auch gut einsichtig sein zur Vermeidung von Gelegenheitsdiebstahl.



Beispiele für gute Fahrradständer
in der Pfarre

- Da bei einer Pfarrgemeinde auch immer wieder Besuchende auf Radausflügen Rast machen, wäre eine Steckdose bei zumindest einer der Radständeranlagen sinnvoll (Aufladen Fahrrad-Akku oder auch Mobiltelefon).
- Es sollte immer wieder angeschaut werden, ob die Anzahl an Radständern für den Kirchenbesuch und für Veranstaltungen ausreichend ist. Es ist besser, zu viele, als zu wenige Radständer zu haben, da ein gutes Radständerangebot erfahrungsgemäß ein wichtiger Motivationsfaktor zum Radfahren ist.
- Hinweise/Links zu guten Radständern bzw. zu Fördermöglichkeiten:
<https://www.adfc.de/artikel/adfc-empfohlene-abstellanlagen-gepruefte-modelle>
https://www.umweltfoerderung.at/fileadmin/user_upload/umweltfoerderung/betriebe/Fahrzeuge_Mobilitaet_Verkehr/KA_MOBIL_Leitfaden.pdf
- Ein Plakat oder ein sonstiger motivierender Hinweis/Aufruf zum Fahrradfahren an oft gesehener Stelle kann die generelle Haltung der Pfarrgemeinde unterstreichen.
- Die Pfarrgemeinde könnte einen geeigneten Fahrrad-Anhänger oder ein Lastenfahrrad anschaffen und zum Ausborgen anbieten.
- Die Pfarrgemeinde könnte z.B. auch ein oder zwei gute und stabile E-Bikes anschaffen und intern zum Ausborgen anbieten.
- Zur Finanzierung von neuen Fahrrädern für die Mitarbeiter:innen kann das Fördersystem „Jobrad“ empfohlen werden. Aktuelle Infos zum Thema Job-Rad gibt es hier (leider ist aktuell keine Förderung offen):
<https://www.fahrradberatung.at/jobraeder-fuer-mitarbeiterinnen/>
<https://www.klimaaktivmobil.at/unternehmen/mobilitaet/arbeitsweg/jobrad>

- Aktionen, die die Attraktivität von Elektrobikes stärken, sind sinnvoll. Auch Elektrobikes sollten immer nur mit Ökostrom betrieben werden. Einige Ideen, das Mobilitätsthema in das Pfarrleben einzubeziehen:
- Fahrrad- und Schuh-Segnung (mit Fußwaschung ☺?), Segnung von Kinder- und Spielzeugfahrzeugen (Gottesdienste zur Mobilität wurden bereits durchgeführt. Dies wird begrüßt!)
- Einen autofreien Sonntag in der Pfarrgemeinde organisieren.
- Teilnahme am Programm Oberösterreich radelt! <https://oberoesterreich.radelt.at/>
- Mitgestaltung bei der Europäischen Mobilitätswoche durch Aktionen und Informationen.
- Aktion „gemeinsam zur Kirche“ oder „Wir GEHEN zur Kirche“.
- Aufruf zur Teilnahme an der jährlichen Aktion „Autofasten“.
- Ökumenische Segnung der Fahrräder jener Kinder, die gerade den Fahrradführerschein bekommen haben.
- (Spenden-) Aktion zur Kompensation von Emissionen aus der Mobilität der pfarrlichen Aktivitäten und der Kirchenbesuche.
- Wiederentdecken der alten Kirchenwege. Auf welchen Wegen sind die Menschen früher zur Kirche gegangen?

Feste und Feiern in der Pfarrgemeinde, allgemeine Empfehlungen

Feste und Veranstaltungen sind im Pfarrleben eine wichtige gesellschaftliche Komponente und zeigen die Einstellung und das Engagement nach innen und nach außen auf. Daher sollten Themen rund um Schöpfungsverantwortung (z.B. Klimaschutz, Abfallreduktion, soziale Gerechtigkeit, tiergerechte Herkunft der Speisen, Faire Beschaffung, ...) jedenfalls mit besonders hoher Priorität bedacht und berücksichtigt werden. Es ist wichtig, dass dieses Bekenntnis der Kirche in allen Aktivitäten sichtbar ist.

Die Beschaffung von Speisen und Getränken mit regionalem Bezug wird in der Pfarrgemeinde Reichenau bereits sehr wichtig genommen.

- In der Pfarrgemeinde Reichenau werden keine Feste gefeiert, bei denen der Fleischkonsum bewusst im Mittelpunkt (Grillfest, Hendl-Bräter, Bratwürstel-Sonntag, etc.) steht. Das ist sehr zu begrüßen! Es sollte von Mal zu Mal überlegt werden, wie die kulinarischen Angebote – in Richtung Ökologie und Nachhaltigkeit – verändert werden können. Gerade bei Veranstaltungen mit selbstverständlichen und liebgewonnenen Gewohnheiten und Traditionen würde eine Veränderung in Richtung Ökologie und Nachhaltigkeit eine große Resonanz und eine aufrüttelnde Wirkung haben und wäre daher eine besondere Chance, bei der Pfarrbevölkerung Bewusstsein zu bilden. Wichtig wäre dazu natürlich, dass nicht der Verlust der Tradition, sondern die Freude an einer Neugestaltung in den Vordergrund gerückt wird.
- Grundsätzlich sollte fleischfreien Gerichten eine höhere Bedeutung zukommen als Fleischgerichten. Zumindest sollten vegetarische Gerichte ebenso lange wie Fleischgerichte zur Auswahl stehen und nicht vorzeitig aufgebraucht sein. Es sollte besonders auf diese Gerichte und auf die Qualität und Herkunft der Speisen hingewiesen

werden, damit die Menschen erkennen und erleben, dass die Reduktion von Fleischspeisen ein bewusster Prozess im Sinne der Schöpfungsverantwortung in der Pfarrgemeinde ist. Dies ist ein wichtiger Grundsatz im Sinne des Klimaschutzes und im Sinne der Tier-Gerechtigkeit. Der Bio-Anteil bei den Speisen sollte regelmäßig erhöht werden. Eine vollständige Umstellung auf Bio-Fleisch und Bio-Gemüse wäre ein schönes und wichtiges Zeichen, das auch von der Diözese angemahnt wird.

siehe auch: www.dioezese-linz.at/institution/8820/fleischfrei/info/article/198654.html

In der Pfarrgemeinde wurde bereits einige Erfahrung mit vegetarischen Alternativen gesammelt. Darauf sollte aufgebaut werden.

- ✓ Die Pfarrgemeinde hat die eigene Küche mit ausreichend Geschirr für Feste und einer komfortablen Spülmaschine ausgestattet. Das ist gut so. Wegwerfgeschirr wird laut Aussage hier nicht mehr verwendet.
- Auch bei den Getränken sollte die Pfarrgemeinde selbstverständlich auf ein nachhaltiges Angebot achten. Mit Bedacht sollte der Grundsatz „regional – biologisch – fair“ eingehalten werden, sowohl bei antialkoholischen, als auch alkoholischen Getränken.
 - Mehrweg
 - Beschaffung von Getränken in Bioqualität
 - Anbieten von Leitungswasser
 - Sirupe & Limonaden (regional, bio)
- Wichtig ist in der Vorbereitung von Festen und sonstigen Veranstaltungen immer auch, zu einer umweltverträglichen Mobilität aufzurufen! (Auto zu Hause stehen lassen, in Fahrgemeinschaft kommen, Fahrrad nutzen, zu Fuß gehen, evtl. sogar Stern-Wanderung zur Kirche organisieren, etc.). Unter Umständen kann seitens der Pfarrgemeinde auch ein Abhol- oder „Taxi“-Dienst organisiert werden oder andere Formen der ökologischen Mobilität. Mit der Aussicht auf Belohnung der klimafreundlichen Anreise bspw. durch eine kleine fairtrade-Schokolade oder gratis Getränk bei der Veranstaltung kann man einige Leute mehr dazu bewegen.
- Das Klimabündnis bietet für die Vorbereitung von Festen und sonstigen größeren pfarrlichen Veranstaltungen Beratungen an. Gegebenenfalls sind auch finanzielle Unterstützungen möglich. (Programm GREEN EVENTS, Beratung in der Regel kostenfrei für Pfarrgemeinden, Informationen finden sich hier: www.klimakultur.at/green-events/).
- Wenn bei Festen eine Tombola geplant ist, bietet sich folgende Vorgehensweise an, um unerwünschtem Mehrkonsum entgegenzuwirken:
 - Preise werden nicht bei Betrieben gesammelt, sondern vom Pfarrvolk selbst gespendet.
 - Dabei sollen nicht nur Neuwaren, sondern auch Gebrauchtes gegeben werden.
 - Besonders sollen aber weniger Waren, als vielmehr Gutscheine für kleine Dienstleistungen oder Angebote gegeben werden, im Sinne eines Talenttauschkreises (z.B. Kuchen für einen bestimmten Anlass backen, 2x Rasenmähen, eine Fahrrad-Reparatur, ein Abendessen für zwei Personen, etc.)
 - Gewonnen werden keine fix benummerten Preise, sondern: Wessen Nummer zuerst gezogen wird, der darf auch als Erster einen Preis aussuchen (keine „Zwangsbeglückung!“)

- Der Sinn und die konsumkritische Ausrichtung der Tombola kann auch per Plakat gezeigt werden.

Nutzungsregeln für Vermietungen

- Für die Vermietung des Pfarrheims und des Vorplatzes sollten klare Regeln aufgestellt werden, die die Einhaltung von grundsätzlichen Nachhaltigkeitskriterien bei allen Veranstaltungen (auch für Vermietungen) verlangen.

Fairtrade

Das Engagement einer Pfarrgemeinde für weltweite Sozialgerechtigkeit kann auch gezeigt werden im Bemühen, möglichst viele der benötigten Waren, Speisen und Getränke aus fairem Handel zu beschaffen., Gut ist, wenn sich ein Arbeitskreis oder Fachausschuss dieser Thematik annimmt und regelmäßig ins Pfarrleben einbringt (Gottesdienste / Verkaufsstände / Biofaire Frühstücks-Veranstaltungen / Plakate, die das Angebot an biofairen Speisen und Getränken bei Veranstaltungen anpreisen und erklären...).

Beschaffung

Allgemeine Maßnahmenempfehlungen

- ! Das Klimabündnis empfiehlt, großen Wert auf kritische, ökologische und sozialverträgliche Zugänge bei der Beschaffung zu legen und dieses Engagement sichtbar und erlebbar zu machen. Bei jeder Beschaffungsentscheidung sollte überlegt werden, ob das Produkt den eigenen Nachhaltigkeitskriterien entspricht oder ob es passende Alternativen gibt. In dieser Hinsicht kann sich die Pfarrverwaltung auch mit anderen Pfarren oder im Dekanat oder mit der Diözese vernetzen um eigene Beschaffungsregeln zu erstellen.
- Es kann darüber hinaus auch begonnen werden, mit alternativen Wirtschaftsmodellen Erfahrungen zu sammeln. Beispielsweise durch Kooperation mit einem lokalen Talenttauschkreis.
- ✓ Erfreulich ist die Initiative in der Pfarrgemeinde zur regelmäßigen Durchführung von Repair-Cafés und Kleidertauschbörsen.
- Zusätzlich könnte in der Pfarrgemeinde eine Tauschecke oder eine Gib- und Nimm-Ecke eingerichtet werden. Wichtig ist dazu allerdings eine gute Pflege, um diese Ecke gemütlich und attraktiv zu halten.
- Es sollte in allen pfarrlichen Gebäuden vorbildlich mit Reinigungsmitteln und sonstigem Verbrauchsmaterial umgegangen werden. Die verwendeten Reinigungsmittel sollten so umweltschonend als möglich sein. Für die Auswahl der richtigen Produkte ist die Nutzung der Datenbank für ökologisch verträgliche Reinigungsmittel „ÖkoRein“ empfehlenswert: www.umweltberatung.at/oekorein-datenbank. Dies hat nicht nur ökologische, sondern auch gesundheitliche Vorteile für die Anwender*innen.

- Labels wie das österreichische Umweltzeichen oder der blaue Engel weisen ebenfalls ökologische Mittel aus.
- Zum Beispiel können auch durch die Verwendung von Mikrofaser-Putztüchern laut vielen Erfahrungen größere Mengen Reinigungsmittel eingespart werden.

Augenmerk sollte immer auf die Reduktion der Abfallmengen in der Pfarrgemeinde gelegt werden. Waren sollten auch nach dem Gesichtspunkt der Kreislaufwirtschaft ausgewählt werden. Je geringer die Abfallmenge, desto weniger unnötiges Material musste auch produziert werden. Somit wirkt das Bestreben nach Abfallreduktion direkt klima- und ressourcenschonend. Eine hohe Aufmerksamkeit und Vorbildfunktion ist daher geboten. In diesem Sinne ist die Pfarrgemeinde bereits bestrebt und aktiv.

- Gebäude sollten generell möglichst intensiv genutzt werden und auch für außerkirchliche Aktivitäten zur Verfügung gestellt werden. Eine gemeinschaftliche Nutzung ist auch aus ökologischer Sicht ein wichtiger Aspekt! Es bringt die Menschen zueinander und reduziert die Notwendigkeit, an anderer Stelle weitere Gebäude zu errichten. Verdichtung ist ein ökologischer Faktor. Dieses Bestreben sollte in der Pfarrgemeinde fix verankert werden. Auch können die Beiträge für energiesparende Maßnahmen genutzt werden.
- ✓ Generell sollte in einer Pfarrgemeinde sparsam mit den Ressourcen und zu beschaffenden Materialien umgegangen werden. Alle Bediensteten und Beteiligten sollen bestrebt sein, Geräte und Einrichtungsgegenstände möglichst lange und möglichst vielseitig zu verwenden. Gemeinschaftliche Nutzung von Dingen reduziert den Konsum. Reparieren statt wegwerfen sollte einen hohen Stellenwert haben. Dies ist insgesamt auch zur Bewusstseinsbildung im Umgang mit jungen Menschen wichtig. In Reichenau hat dieser Gedanke allerdings schon „Fuß gefasst“.
- ✓ Beschaffung von Kerzen: Hervorzuheben ist, dass von einem Pfarrmitglied eigenständig Kerzen gegossen werden. Dazu werden auch die Restwachs verwendet, die übers Jahr anfallen. Diese Initiative ist vorbildhaft, da auch Kerzenwachs ein in der Regel aus fossilen Rohstoffen gewonnenes Produkt ist.



- Ein schwieriges Thema am Friedhof ist der Abfall. Insbesondere befinden sich im Abfall neben dem Plastik der Kerzengefäße auch größere Mengen Restwachs. Es gibt generell wenig Erfahrung mit einer effizienten Sammlung des Restwachses von Friedhöfen. Das Klimabündnis legt den Pfarrgemeinden aber trotzdem ans Herz, hier Verbesserungen zu versuchen. Ein Ansatz wäre, die Menschen zu motivieren, weniger Kerzen auf den Gräbern aufzustellen. Dies könnte u.U. dadurch unterstützt werden, dass zentral am Friedhof eine Kerze oder ein Licht in einer „Lichtsäule“ dauernd brennt und jenen Gräbern gewidmet ist, die gerade keine eigene Kerze haben. Diese Idee ist offenbar nicht neu und wurde wohl schon in der längeren Vergangenheit gelebt (siehe Lichtsäule aus dem 15. Jh zwischen Kirche und Friedhof Enns St. Laurenz).
- Eine zusätzliche Idee wäre, dieses Licht mit Restwachs zu betreiben. Dazu sind spezielle Schmelzfeuerschalen am Markt erhältlich.



- Die Pfarrgemeinde könnte sowohl für den Opferkerzenstand, als auch für den Friedhof wiederbefüllbare Kerzen zur Verfügung stellen. Dieses Angebot besteht bei einigen regionalen Kerzenhändlern.
- Am Friedhof wurde ein Kerzen-Ausgabeautomat angebracht. Mit dem Anbieter könnte die Frage nach nachhaltigeren Kerzen diskutiert werden.



Büro

- Im Bürobetrieb wird bereits auf den Umweltschutz geachtet. Plattformen für nachhaltige und mit Umweltzeichen zertifizierte Produkte:
 - <https://www.umweltzeichen.at/de/produkte/start>
 - <https://www.blauer-engel.de/de/produktwelt>
 - <https://eu-ecolabel.de/fuer-verbrauchende/produktwelten>
 - <https://www.klimaaktiv.at/unternehmen/topprodukte> – Großteils Elektrogeräte
 - www.bewusstkaufen.at - Infoportal für Nachhaltigen Konsum
 - www.bueroeinkauf.at
- Druckerzeugnisse sollten jedenfalls bei Druckereien bestellt werden, welche besonderen Wert auf Ökologie, Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung legen, also beispielsweise das österreichische Umweltzeichen besitzen. Ein entsprechender Hinweis auf den Drucksorten sollte nicht fehlen. Diese Empfehlung wird insbesondere auch für das Pfarrblatt/Pfarrbrief ausgesprochen. Das zielführende Kriterium kann ein Zertifikat mit dem Österreichischen Umweltzeichen UZ24 sein.
- ! Die Verwendung von Recycling-Papier wird empfohlen (Umwelt-Zeichen, Blauer Engel...), denn dieses steht in fast allen Anwendungsgebieten dem Frischpapier in nichts nach und ist auch farblich frisch und reinweiß erhältlich.
- Generell sollten bei der Neuanschaffung von Computern und Peripheriegeräten immer besonders energieeffiziente Geräte gekauft werden (bspw. mit Auszeichnung „Energy Star“, Blauer Engel, EPEAT). Dies gilt besonders für Server und langfristig eingeschaltete Geräte.

EDV und Elektronik generell

- Einen Überblick über aktuell verfügbare energieeffiziente Geräte bietet die Website www.topprodukte.at
- Darüber hinaus wird empfohlen, bei der Anschaffung von Computern und Peripheriegeräten auf Kennzeichnung hinsichtlich „Green IT“ zu achten. Unter Green IT (seltener auch „Green ICT“) versteht man Bestrebungen, die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie über deren gesamten Lebenszyklus hinweg umwelt- und ressourcenschonend zu gestalten. Dies beinhaltet die Optimierung des Ressourcenverbrauchs während der Herstellung, des Betriebs und der Entsorgung der Geräte. Dieser Ansatz umfasst auch soziale Aspekte, etwa bei der Herstellung und Entsorgung in Entwicklungs- und Schwellenländern. Entsprechende Labels sind TCO, Blauer Engel, EPEAT.

Länger nutzen statt neu kaufen

- Hinsichtlich Nachhaltigkeit ist der Neukauf von Geräten in jedem einzelnen Fall zu hinterfragen. Bei der Herstellung von Elektrogeräten kommen nach wie vor viele sogenannte „seltene Erden“ und Metalle zum Einsatz, die unter hohem menschlichem Einsatz und auch Leid und Naturzerstörung gewonnen werden. Laut einer Studie des European Environmental Bureau sind Smartphones im Vergleich zu allen anderen elektronischen Geräten in der Herstellung am emissionsintensivsten. Würden alle EU-Bürger*innen ihre Smartphones um ein Jahr länger nutzen, könnten laut der Studie EU-weit zwei Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart werden. Ein verantwortungsvoller Umgang mit diesen Produkten sollte somit eine maximal lange Nutzung von bereits vorhandenen Geräten zum Ziel haben.
- Sofern ein Nachrüsten bzw. eine Reparatur nicht mehr möglich ist, sollte der Kauf von gebrauchten bzw. reparierten und generalüberholten Geräten überlegt werden. Unternehmen die solche Geräte (Computer, Laptops, Smartphones) anbieten sind z.B.:
 - refurbished (www.refurbed.at)
 - rws anders kompetent (www.pc-ok.at)
 - NRC (www.notebook-repair-corner.at)
 - Compuritas (www.compuritas.at)
 - AfB social & green IT (www.afbshop.at)
 - reBuy (www.rebuy.de)

Besonders ökologisch oder fair hergestellte EDV-Produkte

- Sobald verfügbar, wird die Beschaffung von fair, sozialverträglich- und klimaverträglich hergestellten und gehandelten Geräten empfohlen. Beispiele, die bereits angeboten werden:
 - Faires Smartphone: www.fairphone.com oder www.shiftphones.com/
 - Faire Computermaus: www.nager-it.de

Zusammenarbeit mit anderen Organisationen in der Region

Es ist sehr wichtig, dass sich die Menschen in der Sorge um die Schöpfung und Klimagerechtigkeit vernetzen und die Klimaziele gemeinschaftlich verfolgen.

- Schöpfungsarbeit sollte besonders auch in der neuen Pfarrstruktur eng vernetzt erfolgen. Eine gemeinschaftliche Arbeit für die Bewusstseinsbildung ist effizient, da sich das Vertrauen der Menschen aufgrund der Vielfältigkeit der teilnehmenden und angesprochenen Personenkreise fördern lässt.
- Die Fachteams der Pfarrgemeinden sollten regelmäßige Treffen vereinbaren.
- Benachbarte Pfarrgemeinden können Veranstaltungen gemeinsam organisieren. Dann sind die jeweiligen Besucher*innenzahlen höher und es können Räumlichkeiten gespart werden und müssen ggf. nicht beheizt werden.
- Wichtig ist aber auch die Zusammenarbeit auf diözesaner Ebene und darüber hinaus.

- Zusammenarbeit mit nicht-kirchlichen Gruppen sollte in einer Pfarrgemeinde auch gepflegt werden. Das unterstreicht das Bewusstsein für die Bedeutung des Anliegens. Und es schafft Vertrauen unter den Menschen.

Biodiversität/Bodenverbrauch

Die Pfarrgemeinden sind aufgerufen, bei der Bewirtschaftung und Gestaltung ihrer Grünflächen besonders auf den Erhalt der Biodiversität Wert zu legen. Ebenso wichtig, wie die Eindämmung der Klimaemissionen ist der Erhalt der Biodiversität. Hier sollten nach Möglichkeit auch die Pfarren Vorbild sein.

Bei fast allen Pfarren finden sich Pfarrwiesen, dekorative Grünstreifen und kleine Flächen. Oftmals werden auch Gärten betrieben, beispielsweise zur Aufzucht von Blumen für den Kirchenschmuck. Solche Flächen sind allerdings mit viel Arbeit verbunden, so dass es oftmals nicht einfach ist, diese Flächen optimal ökologisch zu gestalten.

Insbesondere sollten auch die Friedhöfe natürliche Lebensräume für Pflanzen und Tiere sein und zunehmend mit Bedacht auf die Förderung der Biodiversität betrieben werden.

Eine Besonderheit in der Pfarrgemeinde Reichenau ist sicherlich der große Teich, der vor einigen Jahren angelegt wurde. Dieser Teich wird von einem vorbeifließenden Bach mit Wasser gespeist und als Fischteich verwendet. Die Umgebung ist als Ruhe- und Begegnungsfläche gestaltet.



Hier einige allgemeine Informationen und Vorschläge:

- Jedenfalls sollen auf kirchlichen Flächen keine Insekten- oder Pflanzengifte verwendet werden. Dies sollte zu einem klaren Prinzip erhoben werden und auch mit Nachdruck bekanntgegeben werden. Am Friedhof sollte dies auch klar kommuniziert werden.
- Eine wichtige Maßnahme für heiße Sommertage wäre – falls noch nicht vorhanden - gerade auch für ältere Menschen ein Gratis-Trinkwasser-Angebot, beispielsweise durch Trinkbrunnen am Eingang des Pfarrgeländes (gut sichtbar machen!). Diese Maßnahme hilft, den Friedhof als Park- und Erlebnisort attraktiver zu machen und seine Bedeutung im Sinne der Motivation und Akzeptanz zu stärken.
- Versiegelte Flächen und Schotterflächen sind im Sommer besonders heiße Orte und laden in der Regel nicht zum Verweilen ein. Hierauf sollte immer auch Bedacht genommen werden. Jedes „Grün“, auch in den Ritzen von Pflastersteinen, ist an heißen Sommertagen hilfreich und bietet eine spürbare Abkühlung.

- Beispielsweise könnte auch eine Initiative zu Urban Gardening angeboten werden, vielleicht in Zusammenarbeit mit der Pfarrjugend. Dazu könnten z.B. im Rahmen des diözesanen Programms #gemeinsamgarteln Hochbeete angelegt werden.
- Auch sollte eine Initiative gestartet werden zur Renaturierung bereits versiegelter Flächen, beispielsweise am Friedhof, um die Kirche herum oder im Bereich des Pfarrhofs. Jeder Quadratmeter, auf dem statt Asphalt oder Beton Pflanzen zu finden sind, ist wertvoll und ein besonderes Zeichen für die Wertschätzung der Schöpfung.
- Es könnten in verschiedenen Projekten Unterschlupfmöglichkeiten oder Nistkästen für Insekten und Kleintiere geschaffen werden.
- Auch ein Workshop zur Errichtung von Insektenhotels mit Kindern und Jugendlichen bietet sich an, beispielsweise in Zusammenarbeit mit einer Schule.

Naturoase Friedhof

Der Friedhof ist in vielen Pfarrgemeinden ein besonderer Ort am dem sich Tradition und modernere Vorstellungen und Wünsche der Trauer- und Beerdigungskultur treffen.

Die Pflege und Gestaltung von Friedhöfen ist daher mit vielen persönlichen Ansichten und Gefühlen verbunden und ein sensibler Bereich in dem gewünschte Veränderungen mit viel Bedacht der Beteiligung der Menschen angegangen werden sollten.

Ein Friedhof lädt dazu ein, die Biodiversität in den Fokus der pfarrlichen Arbeit zu nehmen. Aus Sicht des Klimabündnis und auch aus Sicht der Diözese sollte ein Friedhof ein Ort der Bezugnahme zwischen Mensch und Natur sein.

Dieses Anliegen wird besonders auch von der Diözese hervorgehoben. Beispielsweise wurde zu diesem Thema der diözesane Umweltpreis 2021 ausgeführt.

- Wenn eben möglich sollte ein Friedhof nach und nach als ökologische Oase und als Parklandschaft gestaltet werden, wo sich die Menschen gerne und lange aufhalten möchten. Schattenplätze, Grünflächen, besondere Blickfänge, Sitzgelegenheiten, Wasserstellen und vieles mehr sollten selbstverständlich vorhanden sein und entsprechend gepflegt werden.
Dies sollte den Menschen bei vielen Gelegenheiten auch entsprechend nahegebracht werden. Exkursionen zu besonders schönen Friedhöfen, Einladen von Fachleuten zu Vorträgen und Gesprächen, Aufstellen von Informationstafeln oder Auslegen von Infofaltern. Auch könnten Kunstwerke geschaffen werden, die dieses Anliegen in den Fokus nehmen.

! Jeder Friedhof sollte auch Trinkwasser bieten für die Besucherinnen und Besucher und es könnte eine Tafel mit der



Erinnerung ans Trinken aufgestellt werden, insbesondere um damit an heißen Tagen die Belastung älterer Friedhofsbesuchenden zu reduzieren (leider ist die Dehydrierung von älteren Menschen gerade an Friedhöfen oftmals ein Problem).

- ! Sitzgelegenheiten können sowohl an sonnigen Plätzen, als auch an schattenspendenden Stellen wie hinter Hecken unter Bäumen oder in der Nähe einer Mauer geschaffen werden. Die Menschen sollten eingeladen werden, diese Gelegenheiten zu nutzen und Anregungen erhalten, auch die Natur zu betrachten, die ja ein wichtiger Faktor im Kreislauf des Lebens ist.
- ! Es könnten Bienenweiden gestaltet werden, früh blühende Hecken für die Unterstützung der Bienen und Insekten. Dies könnte beispielsweise mit einem Imker abgestimmt werden.
- ! Falls relevant könnte eine Richtlinie erstellt werden, zur Gestaltung ungenutzter Grabstätten. Hier könnten auch ökologische Gestaltungsideen einfließen.

Informationsmöglichkeiten: Die Diözese Linz und die niederösterreichische Initiative Natur im Garten bieten vielerlei Informationen wie:

- o Webinar der NÖ Landes-Initiative Natur im Garten <https://www.youtube.com/watch?v=-RMltxkruNk>
 - o Friedhöfe - Expertentalk Natur im Garten: https://www.youtube.com/watch?v=Nrw_zGxObo
 - o Broschüre Kirche und Biodiversität, Diözese Linz: <https://www.dioezese-linz.at/institution/8820/aktuelles/article/309703.html>
 - o Friedhofstiere: <https://www.dioezese-linz.at/institution/8820/aktuelles/article/309128.html>
 - o natur.oase.friedhof: <https://www.dioezese-linz.at/institution/8820/pfarrenundeinrichtungen/umweltundpfarre/article/226301.html>
- Am Friedhof kommt dem Thema Abfallsortierung und Abfallentsorgung eine besondere Bedeutung zu. Hier könnte mit dem Blick auf den Umweltschutz vielleicht eine zusätzliche Motivation gestaltet werden, die Menschen zu mehr Aufmerksamkeit und Bereitschaft zu bewegen.



Lichtverschmutzung

Ein wichtiges Thema im Umweltschutz ist auch die so genannte „Lichtverschmutzung“. Seitens der Landesregierung OÖ wurde vor einiger Zeit ein großes Projekt zur Bewusstseinsbildung bei Kommunen und Bevölkerung gestartet. Insbesondere die Tierwelt (alle Arten) sind von der zunehmenden nächtlichen künstlichen Beleuchtung negativ betroffen.

Laut Aussage wird die Kirchenbeleuchtung in Reichenau mit der Straßenbeleuchtung ein- und ausgeschaltet. Es könnte also sein, dass sie die ganze Nacht brennt. Hier wäre es wohl wichtig, mittels zusätzlicher Zeitschaltuhr die nächtliche Brenndauer auf die unbedingt nötige Mindestdauer zu reduzieren. Dies sollte mit der Gemeindeverwaltung besprochen werden.

Allgemein kann gesagt werden:

- Leuchten zur Anstrahlung einer Kirche sollten so eingestellt und gegebenenfalls mit Blenden versehen werden, dass das Licht nirgendwo über die Kirche hinaus in den Himmel strahlt. Dies ist mit moderner LED-Technik besonders gut möglich. Einfluglöcher für Vögel und Fledermäuse sollten nach Möglichkeit nicht beleuchtet werden, da die Tiere sehr lichtscheu sind und bei falscher Bestrahlung keine Nahrung suchen können. Die Beleuchtungszeiten sollten möglichst kurz sein und jedenfalls nicht in den „tiefen“ Nachtstunden. Link dazu: <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/115999.htm>



Beispiel für Fledermäuse- und Kirchenbeleuchtung: Kapitel „Eine geblendete Kirche“ in [http://fledermausschutz.at/downloads/KOPFUEBER%206%20\(1\)%202005.pdf](http://fledermausschutz.at/downloads/KOPFUEBER%206%20(1)%202005.pdf)

Ethisch ökologische Geldanlage

- Ein kraftvolles Steuerungsinstrument im Umwelt- und Klimaschutz ist eine zielgerichtete Geldanlage. Die Pfarrgemeinde sollte bestrebt sein, alle Beträge, auch kleinere und kurzfristige Summen, nach ethisch-ökologischen Kriterien zu veranlagen. Das Klimabündnis regt an, mit Banken zusammen zu arbeiten, welche ausschließlich nach ethisch-ökologischen Grundsätzen wirtschaften.

Das Klimabündnis organisiert in Zusammenarbeit mit dem Umweltcenter der Raiffeisenbank Gunkirchen ein großes Symposium „[Das gute Geld](#)“ wo diese Belange in den Fokus gestellt werden.

- ! Besonders in der Mitarbeiter-Vorsorge sollte auf Themen wie Ethik und Ökologie Bedacht genommen werden. Die meisten der bestehenden Vorsorgekassen haben bereits ethisch ökologische Finanzprodukte bzw. haben sich grundsätzlich auf eine ethisch-ökologische Geldwirtschaft festgelegt. Mit der Auswahl der Vorsorgekasse könnte mit geringem Aufwand ein sehr wichtiger Impuls gesetzt werden. Die Gesellschaft ÖGUT führt Zertifizierungen durch. Mit Stand August 2024 sind zwei der untersuchten 8 Unternehmen mit Bestnoten in den drei Kategorien ausgezeichnet: Methodik: A+, Portfolio: A+, Umfeld: A+

Link: <https://www.oegut.at/de/projekte/investment/nh-pruefung-mvk.php>

- Für ökologische Finanzprodukte gibt es mittlerweile ein Umweltzeichen der Bundesregierung: UZ49. Beispielsweise bieten mittlerweile einige Banken „grüne“ Girokonten an, bei denen die Beträge, die dort eingelegt sind, nach besonderen Kriterien, welche von zugelassenen Stellen geprüft werden, weiterveranlagt werden. <https://www.umweltzeichen.at/de/zertifizierung/der-weg-zum-umweltzeichen/antragsinfos-zur-richtlinie-uz49-nachhaltige-finanzprodukte>

-